

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 156.

Sonntag den 4. October.

1879.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 1,25 resp. 1,20 Mk. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Die russische Regierung hat ein neues Mittel entdeckt, die Zeitungen zu fruchten. Sie verbietet nämlich denjenigen, welche sich mißliebige machen, auf gewisse Zeit die Aufnahme von Inseraten.

Auch für die Türkei sind bei dem Besuche Bismarcks in Wien tröstliche Worte abgegangen. Der deutsche Kanalar stattete nämlich dem türkischen Volschaber Ebbem Pascha einen Besuch ab. Nach einigen Begrüßungsgehöflichkeiten kam das Gespräch auf den Berliner Vertrag. Ebbem Pascha erkannte an, daß dieser von den Türken selbst so heftig angegriffene und kritisierte Vertrag heute die Rettungslinien für das ottomanische Reich geworden sei. Bismarck sprach seine Befriedigung aus, zu sehen, daß die Türkei zu einer solchen Anschauung gelangt sei und versicherte, Deutschland interessiere sich für das Schicksal der Pforte mehr, als man glaube, und es wolle ihr die Möglichkeit einer Existenz und Entwicklung sichern. Betreffs des Berliner Vertrages versicherte der deutsche Reichskanzler: Deutschland und Oesterreich würden über die frühe Ausführung wachen und jede gegenseitige Befreiung von anderer Seite entschieden zurückweisen.

Es bekommt Niemand ein schöneres Leben als Cetero, der Erbkönig der Zulus. Derselben ist als englischem Staatsgefangenen die Capstadt als lebenslänglicher Aufenhalt angewiesen worden und die Behandlung ist eine völlig seiner früheren Würde entsprechende. Sein Harem, bestehend aus drei hübschen Weibern, ist schon eingetroffen. So gut hat der schwarze Monarch es noch nie gehabt.

Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat September c. um 264 000 Doll. abgenommen. In der Staatskasse befanden sich ult. September 234 779 000 Dollars in Baar.

Die Vereinigten Staaten beabsichtigen mit Deutschland ein neues Uebereinkommen wegen des Austausch von Post-Anweisungen abzuschließen. Zur Verhandlung über die Angelegenheit ist Herr Macdonald, Superintendent des Postanweisungs-Amtes, nebst Herrn Harrison als Bevollmächtigter hier eingetroffen.

Deutschland.

(Fürst Bismarck) soll nach konservativen Blättern die Absicht haben, sich im bevorstehenden Abgeordnetenhaus mit dem Minister Falk wegen dessen bekanntem Briefe auseinanderzusetzen. Wir glauben, daß Dr. Falk dem Reichskanzler die Antwort nicht schuldig bleiben wird.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen hat am Mittwoch seinen Einzug in die Hauptstadt der Reichslande gehalten. Aber es war ein stiller und bescheidener Einzug, ohne jegliches Gepränge und ohne den sonstigen Styl. Der kaiserliche Statthalter hat die Leitung der Geschäfte mit einer geradezu ostentativen militärischen Kürze übernommen. Da er ganz unerwartet ankam, hatten sich am Bahnhofe nur der Bürgermeisterei-

Verwalter Bock und der Polizeidirector v. Saldern eingefunden, denen gegenüber Se. Excellenz mit der Frage: „Woher wissen Sie, daß ich jetzt komme?“ das Erstaunen über ihre Anwesenheit ausdrückte. Nach kurzer Begrüßung begab sich der General-Statthalter im einfachsten Niethswagen und ohne in der Stadt das geringste Aufsehen zu erregen, sofort zu dem commandirenden General von Franck, während vor dem Präfecturgebäude, in dem der Statthalter residiren wird, der Bezirkspräsident von Ledderhose und der Oberst v. Strang zum Empfang bereit standen. Von Empfangs-Fierlichkeiten seitens der Behörden oder der Bevölkerung war nirgends eine Spur. Ebenso kurz und bündig ist die Art und Weise, mit welcher der General-Statthalter der Bevölkerung seinen Amteintritt mittheilt. Es geschah dies durch folgenden öffentlichen Erlaß an die „Bewohner von Elsaß-Lothringen“: „Ich trete das Amt als kaiserlicher Statthalter in den Reichslanden, das Se. Maj. mir zu übertragen Allerhöchstdiät gerührt haben, mit dem heutigen Tage an und bitte Gott um Kraft, dasselbe zum Ruhme des Reiches und zum Wohle von Elsaß-Lothringen zu üben. Straßburg i. E., den 1. October 1879. v. Manteuffel, General-Feldmarschall.“

(Der Reichstagsabgeordnete Graf Bismarck.) Wie den „Hamb. Nachr.“ mitgetheilt wird, ist Graf Wilhelm Bismarck, der jüngere Sohn des Reichskanzlers, zum Arbeiter im Bureau des Statthalteres von Elsaß-Lothringen designirt.

(Der Hosprediger Stöcker) hat am Sonnabend in einer Versammlung in Gotha wieder einmal den Mund recht voll genommen und weiblich auf die Gesehe, die sein Kaiser und Brodgeber gutgeheißen hat, geschimpft. In Berlin, sagte er, gebe es außer den Staatskirchen nur 36 Kirchen und viel zu wenige Geistliche. Die französischen Milliarden habe man, anstatt jene durch diese zu vermehren, zum Theile in „Abgründe“ fließen lassen. Es bestehe Haß gegen Kirche und Religion; die Familien seien zerrüttet, seit die Civilehe eingeführt sei; es gebe seitdem mehr Ehescheidungen als Eheschließungen; die Tausche und kirchliche Trauung werde verachtet, von vier Brautpaaren komme etwa nur eins zur Kirche; kaum das vierte oder fünfte neugeborene Kind werde getauft; von 600 Arbeitern in einer dortigen Fabrik gehe kein Einziger in die Kirche; ebenso existirten Häuser, in denen 17—1800 Menschen wohnten und von denen Niemand die Kirche besuche; in solchen Häusern gebe es oft 20 ungetaufte Kinder und wenigstens 8 Paare, die den kirchlichen Segen zu ihrer Ehe nicht begehrt hätten. Alle dem entgegenzuwirken, sei die Aufgabe der Geistlichen und der mit ihnen verbundenen, resp. in Bräuerhäusern herangebildeten, Laienbrüder, deren es leider nur 23 gebe u. s. w. u. s. w. was des Sammens noch mehr war.

(Admiral Batsch.) Das neueste Militair-Wochenblatt veröffentlicht die amtliche Mittheilung von der Beförderung des Contre-Admirals Batsch, Chef der Marinekation der Nordsee, zum Director in der Admiralität; an seine Stelle tritt Contre-Admiral Berger. Admiral Batsch war befanntlich Chef des Geschwaders, welchem der untergegangene „Große Kurfürst“ angehörte. Er

wurde befanntlich vom Kriegsgericht zu einem halben Jahr Gefängniß verurtheilt, zu einem halben Jahr Festung begnadigt, nach 14 Tagen schon freigelassen, ging er sechs Wochen in's Bad und erhielt jetzt die vorerwähnte Beförderung. Nach einer Meldung der Welter-Zeitung bestätigt es sich ferner, daß das dritte Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Grafen v. Monts ein freisprechendes ist. Graf Monts war Commandant des „Großen Kurfürsten“. Es ist erfreulich, daß in dieser Weise die Schuldslosigkeit dieses Mannes an der furchtbaren Katastrophe documentirt wird. Wann aber, so müssen wir immer von Neuem fragen, wird die Veröffentlichung der kriegsgerichtlichen Akten erfolgen, damit endlich die Nation sich selbst ein Urtheil darüber bilden kann, ob dieses entsetzliche Unglück in der That ganz unvermeidlich war.

(Die Ministerbesprechung,) welche am Sonntag stattgefunden, muß sich um hochwichtige Angelegenheiten gedreht haben, denn wie die „Magdeburger Zeitung“ erfährt, ist der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf zu Stolberg-Bernigerode, am Dienstag nach Baden-Baden abgereist, um dem Kaiser Vortrag zu halten.

(Abiturientenprüfung.) Von allgemeinem Interesse ist eine Verfügung des Unterrichtsministers betreffs des Termins zur Zulassung zur Abiturientenprüfung nach einem Wechsel des Gymnasiums. Dabei wird zunächst auf eine ältere Verfügung Bezug genommen, der gemäß ein Wechsel der Anstalt ohne zwingende Nothwendigkeit für die Aufrechterhaltung der Disciplin wie für die gründliche Durchbildung der Primaner sich gleich nachtheilig erwiesen, so daß bei einem ungerechtfertigten Wechsel der Anstalt das Halbjahr, in welchem der Wechsel erfolgt, auf den zweijährigen Besuch der Prima nicht angerechnet werden darf. Neuer Bestimmung nach macht es dabei keinen Unterschied, ob die Anstalt im Laufe oder am Schlusse eines Halbjahrs verlassen wird.

(Einjährig-freiwilliger Dienst.) Eine nur auf Ausnahmefälle beruhende Angehörigkeit zur Obersecunda gewährt, nach einem Erlaß des Cultusministers vom 17. Juni d. J., wie der „N.-Anz.“ hervorhebt, nicht die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

(Die bisherigen Postbehändigungs-scheine.) Vom 1. Oct. ab wird man nur noch „Postzustellungsurkunden“ kennen. Eine solche Zustellungsurkunde nebst Abschrift muß dem Briefe äußerlich beigelegt sein, wenn der Abfender eines solchen über dessen erfolgte Bestellung eine postamtliche Bescheinigung zu erhalten wünscht. Formulare sowohl zu Urchristen, als Abschriften der Zustellungsurkunden können durch die Postanstalten zum Preise von 5 Pfennig für je 10 Stück bezogen werden. Für Sendungen mit Zustellungsurkunden werden sobald allgemein erhoben; das Briefporto bezw. die Einschreibgebühr, eine Zustellungsgebühr von 20 Pf. und 10 Pf. Rückporto. Das Annehmen einer gerichtlichen Verfügung an die Thüre eines in der Wohnung nicht anzu-treffenden Empfängers wird für die Folge nicht mehr stattfinden. Ist die Zustellung an denselben oder an andere mit ihm in Verbindung stehende Personen nicht ausführbar, so hetzt der bestellende Postbote vielmehr eine schriftliche Anzeige an die Thüre desselben, daß das zu übergebende Schrift-

rück auf dem Amtsgericht, bei dem Gemeindevorsteher oder bei der Postanstalt des Ortes niedergelegt sei, von wo der Adressat sich dasselbe dann abholen hat. Ein Anerkenntnis in der Zustellungsurkunde hat der Empfänger ferner nicht mehr zu erteilen.

(Nachahmungswerte Polizeiverordnung.) Der Bürgermeister Berners in Düren erläßt für die Stadtgemeinde Düren eine Polizei-Verordnung, worin er allen Personen unter 16 Jahren das Rauchen auf öffentlichen Straßen, Plätzen und in öffentlichen Lokalen bei einer Strafe von 1-9 Mk. verbietet.

(Schutz der nationalen Arbeit.) Die Reichsdruckerei hat ein Circular an die Kirchen- und Schulbehörden erlassen, in welchem sie sich zur Uebernahme aller Druckfachen erbietet. Es ist daraus zu ersehen, wie weit die Reichsdruckerei den Begriff einer Staatsbehörde ausdehnt und wie wenig Rücksicht sie auf die Privatindustrie nimmt. Ueber diese Staatsindustrie in ihren Einzelheiten wird demnächst eine Broschüre von dem Reichstags-Abgeordneten Dr. Zimmermann erscheinen.

(Zeichenunterricht.) Bekanntlich ist durch Verfügung des früheren Kultusministers Dr. Falk der Zeichenunterricht in den preussischen Volksschulen eingeführt worden als integrierender Bestandteil derjenigen Bildung, die der Staat jedem seiner Bürger zu geben sich verpflichtet habe. Von diesem Unterricht ist aber Alles verbannt, was zum eigentlichen künstlerischen in Beziehung steht, er beschränkt sich auf das, was jedes Kind leisten und lernen kann. Da nun nach den bisherigen Versuchsergebnissen die Einführung des Zeichenunterrichts sich als sehr zweckmäßig heraus gestellt hat, der Zeichenunterricht auch zur Hebung des allgemeinen Verständnisses für Kunst und Kunstgewerbe direkt oder indirekt wesentlich beiträgt, so beabsichtigt, wie die „Voss Zig.“ hört, das Kultusministerium besondere Vorschriften zu erlassen, aus denen hervorgeht, daß in den Volksschulen, sowohl in den Knaben- als auch Mädchenklassen, in Zukunft ein größeres Gewicht als bisher auf den Zeichenunterricht gelegt werden soll. Ferner liegt es in der Absicht, Grundsätze aufzustellen, welche für den obligatorischen Unterricht im Zeichen an allgemeinen wissenschaftlichen Schulen maßgebend sein sollen. Zu diesem Zwecke sind schon vor mehreren Monaten Gutachten von Directoren der Kunstakademien und polytechnischen Schulen eingeholt worden.

(Quartalsgehalt und Gnadenquartal.) Ueber die Gehaltszahlungen an die Hinterbliebenen eines verstorbenen Staatsbeamten spricht sich ein Ministerialerlaß dahin aus, daß das ganze Vierteljahrsgehalt der in collegialischen Verhältnissen stehenden und deshalb das Gehalt in Vierteljahrsraten beziehenden Beamten bereits als verdient anzusehen ist, wenn sie nur den ersten Tag des Vierteljahrs, des sogenannten Sterbequartals erlebt haben. Dieses Gehalt gehört zum Nachlasse, so daß die Erben einen Rechtsanspruch auf dasselbe haben. Verschieden hiervon ist der „Gnadenquartalsbetrag“, auf welchen den Hinterbliebenen eines Beamten kein klagbares Recht zusteht und das nur gewissen nahen Verwandten des verstorbenen Beamten gewährt und von dem Ende desjenigen Monats gerechnet wird, in welchem das Ableben des Beamten erfolgt ist.

(Arbeiterverhältnisse.) Der Fabrikinspector des Regierungsbezirks Düsseldorf richtet in seinem amtlichen Bericht an die überwiegend schutzvöllerischen Industriellen seines Bezirks die Mahnung, sie mögen die Pflichten gegen die Arbeiter „mit derselben Einmüthigkeit und Energie vertreten und in Angriff nehmen, welche ihnen zu Gebote standen, als es sich um die Vertretung der gemeinsamen wirtschaftlichen, wesentlich materiellen Interessen handelte“. Es müssen dort schöne Zustände herrschen, wenn eine solche Mahnung in amtlicher Form nötig wird.

(Beschränkung der Theaterfreiheit.) In der letzten Session des Reichstages hatte die von demselben zur Vorberathung der Anträge v. Seydewitz und Genossen betreffs Abänderung der Gewerbeordnung niedergesetzte Commission sich auch mit der Beschränkung der Theaterfreiheit zu beschäftigen. Mit geringer Majorität beschloß die Commission, daß die Erlaubnis zum Betrieb des

Gewerbes als Schauspielunternehmer dann zu verweigern sei, wenn die Behörde auf Grund von Thatsachen die Ueberzeugung gewinnt, daß dem Nachsuchenden die zum Betrieb des beschäftigten Unternehmens erforderliche Zuverlässigkeit, insbesondere in sittlicher, artistischer und finanzieller Hinsicht abgeht. Wie wir erfahren, geht die Reichsregierung jetzt damit um, von den Provinzial-Regierungen Gutachten darüber einzufordern, ob und nach welcher Richtung hin eine Aenderung der Gewerbeordnung zur Beschränkung der Theaterfreiheit nothwendig und geboten sei.

Zu den Wahlen.

Die liberale Partei hat ferner gesiegt in folgenden Orten: a. in der Provinz Sachsen: Neustadt-Magdeburg, Buckau, Calbe a. S., Calbe a. M., Dardeshrim, Bleicherode, Ulrich, Teuchern, Raumburg, Salzwedel, Wendeb., Seehausen i. A., Burg, Genthin, Jelfat, Geln, Wshersleben, Lobsün, Osterfeld-Lissen, Werchen, Halberstadt, Döherleben, Stolberg a. H., Wolmirstedt, Gräfenhainichen, Salzfurth, Roßisch, Seyda, Pretzin, b. aus anderen Orten des preussischen Staates: Berlin, Marburg, Donabrück, Alfeld, Leer, Hildesheim, Göttingen, Charlottenburg, Bochum-Dortmund, Duisburg, Glogau, Havelberg, Minden, Welsdorf (Holstein), Rauen, Schwibin, Sieglitz, Rathenow, Treuenbriege, Nienburg i. Hannover, Neu-Muppin.

Unter den bis jetzt bekannt gewordenen Wahlergebnissen sind diejenigen von Köln und Frankfurt a. M. besonders schmerzlich. Köln, wo bisher die Landtagswahlen liberal auszufallen pflegten, ist an die Ultramontanen verloren gegangen, die überhaupt ihren alten Bestand nicht nur behauptet, sondern sogar erweitert haben. In Frankfurt sind die Nationalliberalen gegen die Allianz der Fortschrittspartei mit den Demokraten in der Minderheit geblieben, nachdem das frühere Bündnis zwischen Nationalliberalen und Fortschritt durch Schuld des letzteren gebrochen worden. Diese Niederlage ist um so schmerzlicher, als es der Wahlkreis Laekers war, der auf diese Weise verloren geht. Zwar werden sich andere Wahlkreise genug finden, die es sich zur Ehre rechnen, dem nationalliberalen Parteiführer ein Mandat anzutragen, und wir hoffen sicher, Laeker auch im neuen Abgeordnetenhaus wieder zu finden, inmerhin aber ist der Verlust grade dieses süddeutschen Wahlkreises ein sehr schmerzliches Ereignis. Auch einer der Führer der Fortschrittspartei hat seinen alten Wahlkreis eingebüßt. In Hagen ist die Partei Eugen Richters im Wahlmännercollegium in der Minderheit und der fortschrittliche Parlamentarier wird sich einen andern Wahlkreis suchen müssen.

Zur Wahl im Wahlkreise Querfurt-Merseburg.

In Großkorbetha erschienen von 165 Wahlberechtigten nur der Wahlvorsteher und sein Stellvertreter, weshalb von der Wahl Abstand genommen werden mußte. Wir kommen später auf diese und ähnliche Fälle noch zurück.

In Querfurt wurden 15 liberale und 2 conservative Wahlmänner gewählt. In Nebra 8 lib. und 2 conf. Die letztern hat Hr. Kammerherr v. Helldorf, welcher im 2. Bezirk die erste Abtheilung allein vertrat, ernannt. In Rosleben 5 lib. und 2 conf. In Lützen 11 lib., Meusau 2 lib. 1 conf., Rössen 4 lib. 2 conf., Zöllschen 3 lib., Altranstädt 1 lib. 3 conf., Rasniz 3 lib., Altsherbis 1 lib. 3 conf.

Provinz und Umgegend.

† Zur Feier der Eröffnung des Oberlandesgerichts in Raumburg ist dem Präsidenten desselben, Hrn. Breithaupt am Abend des 1. October ein feierlicher Fackelzug gebracht worden.

† Seit der Secundärbahn-Betrieb auf der Altenburger-Zeitzer Eisenbahn eingerichtet ist, hat deren Waaren- und Personenverkehr die verschiedenartigen Veränderungen durchgemacht. Der Gütertransport hat sich in den letzten Monaten nicht erhöht, sondern vermindert,

der Personentransport aber eine ganz enorme Abnahme erfahren (circa 3000 Personen weniger als früher.)

† Wir haben zwar hier in Merseburg auch schon manch artiges Theaterstücklein erlebt, aber ein solches wie aus Halberstadt mitgetheilt wird, doch noch nicht. Jüngst an einem Sonntage hatte die Directorin des dortigen Theaters, Josephine Minetti, „Wilhelm Tell“ annoncirt, halb Halberstadt strömte zu der klassischen Stätte, das Theater war, wie man zu sagen pflegt zum Pflöppen voll. Längst hat die Glocke acht geschlagen und noch immer rollte sich das Stück keinwand, welches die Schaulustigen in die Schweiz versetzen sollte, nicht auf. Lassen wir die biederen Halberstädter vorläufig noch weiter warten und sehen zu, was hinter dem Vorhang vorgeht. Fräulein Minetti führt der Bequemlichkeit halber keine Theatergarderobe mit, sondern zieht es vor, sich dieselbe zu jeder Vorstellung von dem Maskenverleiher zu borgen. Da nun eine Theaterdirectorin in Halberstadt auch nicht immer auf Rollen gebettet ist, war bei dem Garderobenverleiher ein kleines Conto aufgelaufen. Derselbe erklärte, nachdem man bis 8 Uhr vergebens auf die Kostüme gewartet hatte, dieselben nicht eher herzugeben, als die Rechnung bezahlt sei; über dem langen Hin- und Herparlamentiren war es 9 Uhr geworden. Von der großen Einnahme hatte die Directorin bereits einige dringende Gläubiger befristigt, sie konnte also das Entrée nicht zurückzahlen, es mußte unter allen Umständen eine Vorstellung gegeben werden. Der Vorhang erhebt sich, der Regisseur theilt dem geehrten Publikum mit: Eingetretener Hindernisse halber kann die angekündigte Vorstellung nicht stattfinden, dafür wird gegeben: „Doctor Klaus“. Ein Gemurre entsteht, aber man bleibt dennoch sitzen. O, welch tapferes Publikum. Die Schauspieler machen in aller Eile Toilette zu Doctor Klaus, sie sind bereits fertig, da stürzt der Geschäftsführer mit der Nachricht auf die Bühne die Garderobe vor! Großer Jubel, der Regisseur tritt abermals vor die Lampen und macht bekannt, daß Wilhelm Tell doch stattfindet. Der Korb mit der Garderobe wird gebracht, die Künstler stürzen darüber her, o Graus und Entsetzen, in demselben befanden sich nur noch einige alte Hüte und Fracks in denen man doch unmöglich auf dem Rüttelschweiden kann. Die Verzweiflung ist bis zum höchsten Grade gestiegen, die Zeit unbarmherzig weiter gelaufen, die Uhr zeigt die zehnte Stunde an. Der unglückliche Regisseur erscheint zum dritten Male vor dem jetzt schon sehr erregten Publikum: „Doctor Klaus“ wird eingetretener Hindernisse halber dennoch gegeben. Das war der Halberstädtern zu viel, sie fürmten die Bühne die Direction suchte mit ihrem Gesolge durch Fenster und athmete erst unter Gottes Himmel auf.

† Die Frau eines nach Halle verlegten Beamten wurde bei ihrer Uebersiedelung von Berlin nach ihrem neuen Wohnorte in Großbeeren plötzlich von Geburtswehen überfallen. Nach kurzer Aufenthalt auf dem Bahnhofs gab sie auf der Promenade einem Töchterchen das Leben, hüllte dasselbe in ein Tuch, und da sie nach ihren Angaben sich wieder vollkommen wohl fühlte, nahm sie schon im nächsten nach ihrem neuen Wohnort abgehenden Zuge Platz.

† Der Mörder des Bierfurmanns Rabaut (mit dem sich des Mordes bei Frankenhäusen einmüthig in Hamburg verhaftet worden und hat sein Thät eingestanden.

† Der Magistrat zu Schönwalde lud einen Polizeidiener „mit 217 Mk. Gehalt und 3 Mk. Kleidergeld; Nebenverdienst nicht bedeutend“ es wird nicht gesagt, ob der Mann einen Wagen haben muß, der von der Luft satt wird, oder der Polizeidiener seihen gehen darf.

Vermischtes.

* (Eine Riesenpinne.) Als kürzlich, schreibt Berl. Blätter, Stenchebeamte dabei waren, einige Hauf Blaue Holz zu brennen, entfiel plötzlich einem der Holz eine riesengroße Spinne, die auf dem Fußboden 10 Fuß hohe Sprünge machte. Man fing sie in einem weit hohen ausfüllte ein, dessen Boden sie mit den Füßen so kolossal ausfüllte und übergab die Spinne, die als ein Blaue Holz hatte nach der überseeischen Reise nach London, in Hamburg gelagert.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Mitwochen den 8. d. M. von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaale 1 Mahag. Tisch, 1 do. Kleidersecretair, 1 do. Servante, 1 do. Sopha, 1 do. Sophatisch, 1 do. Lehnstuhl, Spiegel, 1 do. Sopha, mit Matrassen, Federbetten und dergl. mehr vorstehenden gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg den 3. October 1879.
A. Hindrichs, Kr.-Auct.-Comm. u. Ger.-Tagator.

Mobiliar- und Leinwand- u. Waaren-Auction in Merseburg.

Am Abend den 11. October cr., von Vormitt. 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaale verschiedene Möbels, darunter einige gute Rococo-Stühle u. s. w. sowie ca. 20 St. d. Leinwand, 4 Dbd. lein. Taigentücher, 30 Stück Kleiderstoffe, 6 St. Handbützerzeug, 1 Partie Blaudruck, 1 Partie Futterzeuge und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 3. October 1879.
A. Hindrichs, Kr.-Auct.-Comm. u. Ger.-Tagator.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Am Abend den 4. October cr., Vormittags 9 Uhr, sollen im Detonum Kohlbad'schen Hause hieselbst, 1 Schreibsecretair, 1 Sopha, 1 do. Stühle, Kleider-, Tisch- und Küchenschränke u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 24. September 1879.
A. Hindrichs, Kr.-Auct.-Comm. u. Ger.-Tagator.

Ein übercompletes Mahagoni-Gestell, gut erhaltenes Sopha, ist zu verkaufen
Johannisstraße Nr. 2, 1 Treppe.
Wer hier selbst gelegenes Wohnhaus (Eckhaus), sehr gut gezeichnet, mit großem Hofraum, Thor, Garten, Stallung, Keller, Brunnen, beabsichtige ich zu verkaufen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
F. Hohmuth, Merseburg.

Laden mit Wohnung,
Laden von dem Herrn Handschuh-Fabrikant Felger-er's Pöhlmann, soll anderweit vermiehet werden.
Heinrich Schulze, Kleine Ritterstraße Nr. 17.

Eine Wohnung
Laden mit ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Januar 1880 zu beziehen bei
Jul. Wehne, Kl. Ritterstraße 1.

Ein Logis ist zu vermieten Kreuzstraße Nr. 2, Preis 20 Thlr.
Ein kleines Logis ist zu vermieten
Apothekerstraße Nr. 2.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 50 Thlr., ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden
große Sirtstraße Nr. 18.
Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Karlstraße 3a.

Ein Logis, 2 bis 3 Stuben, mit oder ohne Boden, auch mit Werkstatt einzurichten, zu vermieten und 1. April 1880 zu beziehen
Fried. Tiemann, Schmalestraße 23.

Ein ganz neueingerichtete Logis von 2 Stuben, Kammer und Küche sind p. 1. Januar 1880 aber nur an ruhige, ordnungsliebende Familien zu vermieten — das eine auch schon früher.
Ankunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Wanderungshalber ist ein freundliches Logis an kinderlose Leute zu vermieten, und Neujahr zu beziehen.
Wittne Kraft, Untertalburg Nr. 2.

Reinthal Nr. 15 ist ein kleines Logis zu vermieten und sogleich oder 1. Januar beziehbar.
Nagende Nr. 3 ist ein Familienlogis zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Näheres Markt 13.
Ein freundliches Logis mit Zubehör, 2 Treppen hoch, ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Hofmarkt Nr. 11.

Eine Wohnung ist zu vermieten
Markt Nr. 35.
Untertalburg Nr. 1 ist das Parterre-Logis mit Laden zu vermieten.
Philipp Gaab.

An der Stadtkirche Nr. 3 ist ein Logis an ein Paar einzelne Leute zu vermieten und zum 1. Januar n. F. zu beziehen.
Philipp Gaab.
Eine Schlafstube ist offen
grosse Ritterstrasse 27.

Eiserne Oefen
aller Art, als:
Kochofen mit und ohne Rückzug,
Kochröhren,
Rund-Heizofen,
Regulir-Füllöfen,
Ehronaufsätze, Heerdplatten, Kofen,
Kachel- und Chamottsteine empfiehlt billigst
C. F. Meißner.

Von heute an wohne ich Poststraße 5, 1 Treppe hoch, im Hause des Herrn Stadtrath Otto.
Sprechstunden: Morgens bis 10 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

Oberstabsarzt Dr. Mende.

Wohnungsänderung.
Mit heutigem Tage verlegte ich meine Wohnung von der kleinen Sirtstraße nach der Johannesstraße Nr. 19 und bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Achtungsvoll
Friedrich Buschmann, Schulmacher.

Billige Hemden

in großer Auswahl, bezgl. Schürzen, pr. m von 60 Pf. an, wäscht in Leinen, blaugedruckte Antenschürzen, wollene Hemden, Arbeitsblousen, Mairschürzen, Steppröcke zu 3 Mk., beste Waare 6 Mk. Weize Leinen, Wandruch und dergl. Artikel, alles außerst billig bei
Georg Martens,
Dampffärberei und Schnittwaaren-Handlung.

Vom 1. October ab liegen in meinem Lokal folgende Zeitungen und Zeitschriften aus:
National-Zeitung,
Magdeburger Zeitung,
Gerichts-Zeitung,
Cüßbüne,
Berliner Tageblatt,
Leipziger Tageblatt,
Holl. Courier,
kl. Journal,
Leipziger Illust. Zeitung,
Neber Land und Meer,
Illustrirte Welt,
Dahleim,
Gartenlaube,
Victoria,
Fliegende Blätter,
Journal amusant,
Kladderadatsch,
London. Punsch,
Berl. Wespenn,
Allg.
diverse Sonntagsblätter.

**C. Adam,
Wiener Café.**

Den Empfang der neuen Herbst- und Winterhüte, sowie sämtlicher Neuheiten in Federn, Stoffen u. s. w. bei billiger Preisstellung zeigt ergebenst an
Emilie Löhnz,
Delgrube Nr. 4.

**Herm. Strassburger,
Zuwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
Gottthardsstraße Nr. 7.**
Empfehle einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mein Lager von Gold-, Silber- und Altsendwaaren und bitte bei Bedarf mich gütigst zu beehren.
Bestellungen und Reparaturen fertige sauber und schnell bei billiger Preisstellung.
Für altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Für Schuhmacher.
Leisten, Stiefeleisen, Sargarn, Absatzstifte, Söhlennagel, Parier-Schrauben u. halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
W. Gärtner, Brühl 1.

Meine mit den besten Hülsmaschinen verriebene Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen u. bringe in empfehlende Erinnerung. Alle Reparaturen, auch an nicht von mir bezogenen Maschinen, werden prompt und billigst ausgeführt.
G. Pröhl, Hofmarkt 2.

Otto Scholz,
Gottthardsstraße 29,
Magazin für Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Restaurant zur Weintraube.
Meinen werthen Gästen und einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend stehe vom 1. d. ab meine im 1. Stock erweiterten Restaurationslokalitäten zur gütigen Benützung.
F. Hädel.

P. P.
Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das seit vielen Jahren betriebene

Restaurant zur grünen Eiche
Herrn Schott mit dem heutigen Tage übergeben habe und bitte ein geehrtes Publikum, das mir bewiesene Wohlwollen auf meinen Herrn Nachfolger gest. übertragen zu wollen.
Merseburg, den 1. October 1879.
Friedr. Krebs.

Das Comtoir der hiesigen königlichen Lotteriegewinnnahme ist Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
Der königl. Lotteriegewinner.
Schröder.

Mittagsfisch im Wiener Café,
im Abonnement das Couvert 75 Pfg.

Stenographischer Verein.

Der Verein wird am 16. October cr. seinen XVII. Lehr-Cursus in der Stolze'schen Stenographie eröffnen. Anmeldungen sind bis zum 12. desselben Monats an den Vereins-Vorleser Herrn Secretär Schliebe, Ruckbaum-Allee 13, zu richten.
Gleichzeitig wird den Theilnehmern an früheren Cursen unentgeltlich Gelegenheit zur Repetition z. geboten.

Die letzten Kurse erfreuten sich der regsten Theilnahme, ein Zeichen, daß auch hier der Nutzen der Stenographie immer mehr Anerkennung findet.
Die praktischen Uebungsstunden des Vereins finden regelmäßig jeden Donnerstag Abds. 8 Uhr in der Kaiser Wilhelms-Halle statt, und ist früherer Cursus-Theilnehmern nach Ausweis der betr. Medaillen auch als Nicht-Mitgliedern zu ihrer practischen Ausbildung der Zutritt gestattet.
Der Vorstand.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die landwirthschaftliche Winterschule hieselbst tritt in diesem Jahre in ihren XI. Cursus, welcher am 15. October cr. eröffnet werden wird.
Anmeldungen von Schülern sind bis zum 9. desselben Monats an den Hauptlehrer Hrn. Glash, Neumarkt Nr. 38 hier, von welchem auch zu jeder Zeit der Schulplan bezogen werden kann, zu richten.
Die Schule ist von der zu diesem Zwecke ernannten Commission des Provinzial-Ausschusses revidirt worden und haben ihre Leistungen die anerkannteste Beurtheilung derselben gefunden.

Wie in vorhergehenden Jahren, wurde die Schule an welcher 8 Lehrer wirken und wöchentlich 35 Stunden Unterricht ertheilt wird) auch in dem letzten Cursus wieder von einer bedeutenden Anzahl Schülern aus der Provinz Sachsen und dem Auslande besucht und empfohlen wird daher die Anstalt auch für den XI. Cursus einer regen Theilnehmung.
Merseburg, den 5. August 1879.
Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönian.

**Dienstag den 7. October, Abends 8 Uhr,
Verein zur Förderung kirchl. Lebens
in der Kaiser Wilhelms-Halle.**

Tagesordnung: Bericht über die Thätigkeit des Vereins; Kasienbericht; Vorstandswahl; Gesandte der Sirtuine; die diesjährige Kreisjahre; die evangelische Kirche in Italien.
Gäste wie immer willkommen.
Vor der Sitzung werden Bücher der Volksbibliothek ausgeteilt.

Montag den 6. October cr.
lade die Mitglieder der Fächer-Zünfte zum Quartal ein und bittet um pünktliches Erscheinen
der Vorstand.
Franz Dorias,
Anton Kretschmer.

Heute und morgen außer dem Nürnberger Schankbier frische Sendung helles

Coburger Bier im Wiener Café.

Sonnabend und Sonntag
Wels in Gelée und gebraten
C. Senfäkel, Leinmer Straße.

Delgrube!

Echt böhmische Bettfedern und Daunen in nur reiner guter Waare billigst. Inletze zum sofortigen Füllen und vom Stück. Die so beliebten billigen Betten (Deckbett, Unterbett und Kissen) 30 Mark; ferner in etwas besserer Qualität (Deckbett, Unterbett und 2 Kissen) von 36 bis 42 Mark hält stets auf Lager und empfiehlt

die Betten- u. Bettfedern-Handlung von
B. Levi, Oelgrube Nr. 5.

Mein Lager von selbstgefertigten Möbeln in Aufbaum, Mahagoni und Birken, ganz vorzüglich gearbeitet, bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Justus Walter, Tischlermeister,
Halle'sche Straße 12.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billigster Provisionsberechnung zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebnahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
Zur festeren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorräthig.



H. Horn,

Stein- u. Bildhauerei, Lauchstädter Strasse,

empfehlte seine Erzeugnisse sowohl für das Baufach, den landwirthschaftlichen als Hausgebrauch; ferner Monumente, Denkmäler, Ornamente, Zimmer-, Garten- und Treppenverzierungen aller Art, unter Zusicherung correcter und künstlerischer Ausführung der geneigten Beachtung bestens.
Kostenanschläge auf Verlangen gratis.



Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich

Burgstraße Nr. 5 eine Conditorei

errichtet habe.

Durch langjährige Erfahrung, die ich mir in den größten Geschäften in Berlin, Wien und Paris gemacht habe, bin ich in der Lage, alle in mein Fach einschlagende Artikel aufs Feinste und Geschmackvollste auszuführen.

Alle Bestellungen auf **Aufsätze, Torten, Baumkuchen, Theebackwerk, Gefrorenes u. s. w.** werden prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Fr. Schreiber, Conditior.

Sarg-Magazin von Otto Scholz,

Gotthardtsstraße 29,
empfehlte gut gearbeitete Särge in allen Größen.

Allgemeiner Turn-Verein.

Sonntag den 5. October, Nachmittag 4 Uhr,
Abturnen
auf unserem Sommerturnplätze im „Züringer Hofe“, bei Mitglieder 1/2 4 Uhr zur Stelle.
Der Vorstand.

Tanzunterricht.

Mein Unterricht beginnt Montag den 20. October im Saale des „Zivoli“.

Gefällige Anmeldungen nimmt Frau Moes, Breitestraße Nr. 22, zu jeder Zeit bereitwilligst entgegen.

Mit Hochachtung
W. Hoffmann, Tanzlehrer.

Täglich frische
Weintrauben
C. Heuschkel,
Gumner Straße 12.

Hierzu eine Beilage.

Theater

in der Kaiser Wilhelms-Hal

Sonntag den 5. October 1879.

Die beiden Waisen.

Neues Pariser Sensationsstück in 4 Akten.

Montag den 6. October.

Ein weiblicher Pökillon.

Große Gesangsposse in 5 Akten.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Penddorfs
mechanisches Kunsttheater
im Casinoaal in Merseburg.

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen. 1. Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Frau Holle.** Hierauf ein Kunst- und **tamorphosen-Ballet.** 2. Abends 8 Uhr: **Die Königin von Navarra,** oder: **Ein Ritter-Zunier.** Die Vorstellungen sind in 5 Akten.

Zu beiden Vorstellungen laden freundlichst ein
W. Penddorf u. C. Decker

Funkenburg.

Zum Erntedankfest Sonntag den 5. d. M. 11 Ubr. im Saale des **Funkenburg.**
G. Brand

Schützenhaus.

Sonntag den 5. October Tanzmusik. Anfang 1/2 8 Uhr.
Carl Becker

Bur Tanzmusik in Meusch

Sonntag den 5. October bei vollbesetztem Orchester freundlichst ein
A. Vogt

MEUSCHAU.

Sonntag den 5. October, von Nachmittags 3 Uhr
Tanzmusik

bei vollbesetztem Orchester, hierzu ladet freundlichst ein
A. Vogt

Morgen früh 9 Uhr

Speckkuchen
im

Gasthof zur Stadt Merseburg

Restaurant zur grünen Eiche

Sonnabend den 4. October
fest, wozu ganz ergebenst einladet
W. Sch

Zum Weiselschloßchen

Heute Schlachtfest,
von 9 Uhr an Wellfleisch.

Morgen Sonntag

Wurstauskegeln.

Restaurant z. Weintraub

Sonntag von 3 Uhr ab **Enten- und Stollenkegeln.** Es ladet freundlichst ein
F. Höder

Gottschalk's Restaurant

Sonnabend den 4. October, von Abends 6 Uhr
Satzkuchen mit Meerrettig, wozu freundlichst einladet
d.

Blosfeld's Restauratio

Heute Abend von 6 Uhr ab **Satzkuchen,** wozu freundlichst einladet
d.

Wir haben unter dem heutigen

unsere beiden Zettelträger entlassen

W. Penddorf u. C. Decker
aus Leipzig.

Börseversammlung in Halle
vom 2. October 1879.

Preise mit Anschlag der Courtae.

Weizen 1000 Kilo, 190—194 M. bez., mittlere —208 M. bez., feinere 215—218 M. bez.

Roggen 1000 Kilo, 163—168 M. bez.

Gerste 1000 Kilo Landgerste 165—175 M., mit 180—185 M., feinere und Obenaltergerste 200—210 M. bez.

Gerstenmaß 50 Kilo, 14,50—15 M. bez.

Hafers 1000 Kilo, 135—140 M. bez.

Rümel 50 Kilo, 29—30 M. bez.

Rübel 50 Kilo, 26,25 M. gefordert.

Futtermehl 50 Kilo, 6,25—6,50 M. bez.

kleine Roggen-5,25—5,50 M. bez., Weizenhaale 4 M. bez., Weizen-Oriestleie 4,75—5 M. bez.

Die Eröffnung des Reichsgerichts in Leipzig.

Die Eröffnung des höchsten deutschen Gerichtshofes fand am 1. d., Mittags 1 Uhr, in der Aula der Universität in Leipzig statt. Zu derselben hatten sich eingefunden: Der Präsident des Reichsgerichtes, Staatssecretär Dr. Friedberg, mit mehreren Commissarien genannter Behörde, die Mitglieder des Reichsdisziplinarhofes, der sächsische Justizminister v. Abeken, der Präsident des vormaligen Reichsoberhandelsgerichts, Dr. Pape, die Spitzen der hiesigen kaiserlichen, königlichen und sächsischen Behörden, der Rector der Universität mit der Mehrzahl der Universitätsprofessoren. Die Mitglieder des Reichsgerichts, an ihrer Spitze der Präsident Dr. Simon und der Reichsoberanwalt v. Seckendorff waren vollständig erschienen. Staatssecretär Dr. Friedberg eröffnete die Feier mit einer passenden Ansprache und nahm hierauf die eidliche Verpflichtung des Reichsgerichts, Dr. Simon, und den Reichsoberanwalt v. Seckendorff vor, worauf Präsident Dr. Simon die Räte des Reichsgerichts vereidigte. Hierauf erfolgte die Verpflichtung der Rechtsanwälte durch den Reichsoberanwalt und eine Ansprache desselben, auf welche der Justizrath Dorn im Namen der Rechtsanwälte des Reichsgerichts antwortete. Staatssecretär Dr. Friedberg schloß den Akt, worauf Dr. Simon ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausbrachte, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Nachmittags fand in dem Concertsaale des Gewandhauses ein von dem sächsischen Justizminister v. Abeken veranstaltetes Festessen statt, an dem ca. 120 Personen theilnahmen. Den Trinkspruch auf Sr. Majestät den Kaiser brachte der Justizminister v. Abeken aus, welcher die Mitglieder des Reichsgerichts zugleich im Namen der Regierung begrüßte. Der zweite Trinkspruch, welchen Staatssecretär Dr. Friedberg ausbrachte, galt dem Könige Albert, als dem Schützer und Beförderer des Reichsgerichts. Oberbürgermeister Dr. Georgi brachte dem Reichsgericht und Präsident Simon der Stadt Leipzig ein Hoch.

Den Glanzpunkt des denkwürdigen Tages bildete das von der Stadt Leipzig den Mitgliedern des Reichsgerichts mit ihren Familien, sowie einer Reihe von Einzelnen im neuen Theater gegebene Abendessen. Einen begaundernden Anblick gewährte der Festsaal. Dieser Festsaal war geschaffen worden in zweimal vierundzwanzig Stunden durch den Director des sächsischen Bauamtes, Herrn Licht, durch Ueberbrückung des Orchesters, Parquets und Parterres im Niveau der Bühne, so daß also der schon sehr stattliche Bühnenraum noch erweitert wurde durch die große ovale Fläche, welche die Ueberbrückung des Orchesters, Parquets und Parterres ergab. Dieser ganze Raum war mit festem Parketboden belegt. Die Bühne war decorirt als hochgevoibter Saal. Die Stellung der Couffins markirte eine Reihe allerliebster Nischen. In der Mitte der Bühne sprubelte ein lebendiger, mit hohen Blattpflanzen und Palmen rings umstellter Springbrunnen. Im Hintergrunde der Bühne lag sich fast in der ganzen Breite derselben das Buffet hin, auf welchem in wahrhaft künstlerischer Gruppierung die ledesten kalten Gerichte, die überhaupt denkbar sind, die Eplust der Gäfte reizten, und eine Batterie der edelsten Getränke auch dem gerechten Durste Abhilfe versprachen. Hier konnte Jedermann nach Belieben zugreifen, ohne die Kosten zu scheuen, denn alle diese Herrlichkeiten kosteten eben nichts, nicht einmal ein Trinkgeld an die Kellner. Unter den wirtlich künstlerischen culinairischen Leistungen erwähne ich vor Allem ein Aquarium, in dessen Wasser Goldfische, Forellen, Krebse u. lebendig zu schwimmen und zu trabbeln schienen. Das Wasser aber war eine riesige Süße und das Gebrüch darin alles längst gefocht und seiner Verzehrung durch die Geladenen harrend. In der Königloge (inmitten des Zuschauerraumes des Theaters) und in derselben Höhe in der Mitte des Bühnenhintergrundes hatte je ein Orchester Platz genommen, welche abwechselnd die Anwesenden durch ihre vorzüglichen Vorträge ergötzten. Das Fest dauerte bis lange nach Mitternacht. Aus Merse-

burg wohnte demselben auf Einladung des Rathes der Stadt Leipzig Herr Rechtsanwalt Wölkel mit Familie bei.

Provinz und Umgegend.

† Nochmals muß ich — schreibt ein Correspondent der „Magdeb. Ztg.“ — auf die in Eckartsberga verübte Bluthat zurückkommen. Der Sohn Richard, welcher vom ersten Augenblicke an vernünftig wurde, ist aller Nachforschungen ungeachtet bis jetzt noch nicht entdeckt; nirgends ist auch nur der geringste Anhalt für Nachforschungen. Man neigt sogar der Vermuthung zu, daß auch dieser Sohn, ein Mensch von einigen 20 Jahren, von einem Dritten betüchtigt worden ist, um auf ihn den Verdacht der Thäterschaft zu lenken. Einen Stützpunkt für diese Auffassung glaubt man in den Auslagen der schwer verwundeten erwachsenen Schwester zu haben, welche in einem lichten Moment aus das Bestimmteste versicherte, daß ein fremder Mann das Mordbeil gegen sie geführt habe. Die auswärtig wohnenden Familienglieder erklären, daß der vermiste Bruder zwar eine melancholische Gemüthsstimmung gehabt habe. Der Grundzug seines Wesens jedoch eine seltene Gütmüthigkeit sei, welche völlig ausschliesse, ihn einer Unthat fähig zu halten. Die Verwundungen der Tochter sind zwar erheblich, indessen glaubt man ihre Genesung erhoffen zu können, da inzwischen die Bestimmung wiedergekehrt war. Gegenwärtig freilich ist ihr Geist wieder unmannet, da das Wundfieber überaus heftig aufgetreten ist. Der hiesige Arzt Dr. Vogel hat dem unglücklichen Mädchen Aufnahme in eigener Behausung gewährt und widmet der Leidenden alle Pflege.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. October 1879.

** Mit der Gewerbefreiheit wird schon seit längerer Zeit ein bedenklicher Mißbrauch getrieben, ein Mißbrauch, der erheblichen Umfang angenommen hat, und der nicht mehr ungerügt bleiben kann, da er überhand zu nehmen droht und sich zu einem förmlichen Uebel entwickelt. Die Gewerbefreiheit giebt einem Jeden das Recht, beliebige Waaren zu vertreiben, unter der Voraussetzung, daß für diesen Handelsbetrieb, gleich viel ob man einen offenen Laden hat oder nicht, die entsprechende Gewerbesteuer gezahlt wird. Das Letztere geschieht aber hier am Plage sehr häufig nicht. Wie uns vielmehr aus sehr guter Quelle mitgetheilt wird, existiren hier in der Stadt eine nicht unbedeutende Anzahl Leute, die sich mit dem regelmäßigen Vertrieb von Waaren befassen, ohne Gewerbesteuer zu zahlen. Da hat Einer einen Dinkel im Voigtlande, der regelmäßig Kisten mit Garbinstoffen schickt, welche dann in den Kreisen der Bekanntheit und Nachbarschaft verhandelt werden. Ein Anderer handelt mit Leinen, ein Dritter mit Mänteln. Es ist ja Gewerbefreiheit! Gewerbesteuer wird natürlich nicht bezahlt, das bleibt den Kaufleuten überlassen, die offene Läden haben. Die Kaufleute am hiesigen Plage sollten doch dem Unwesen zu steuern suchen, und der Polizei die betreffenden Personen anzeigen. Wenn erst Einer der Sippe wegen Gewerbesteuerhinterziehung bestraft worden ist, werden die Andern sich wohl ein Beispiel daran nehmen, und andere Ansichten über das Wesen der Gewerbefreiheit bekommen.

** Eine principiell wichtige Entscheidung muß die kürzlich erfolgte Anzeigenotiz eines hiesigen Polizeibeamten herbeiführen. Dieselbe betrifft das Schild des Bierwagens der Bierbrauerei von J. F. Bressler in Halle, welches diese Firma und außerdem noch Straße und Hausnummer trägt. Bekanntlich sollen nun die Vornamen voll ausgeprochen sein. Der Bierwagenführer behauptet, daß die obige Bezeichnung diejenige der Firma sei und sonst vollauf genüge, um Verwechslungen vorzubeugen, wie es auch in Halle anerkannt worden sei. Gegen ein eventuelles Strafmandat wird die gerichtliche Entscheidung angerufen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

p. Schlaabach, 2. Octbr. Der Ziegeldecker Lorenz von hier kam heute mit einem alten Hinterschlag in die dortige Schmiede, um denselben ausglühen zu lassen. Der Lehrling, der allein anwesend war, legt den Lauf in's Feuer und Lorenz stellt sich vor denselben hin. Plötzlich fährt ein Schuß aus dem Rohr und dem Unglücklichen durch den Unterleib und am Rücken wieder hinaus. Wahrscheinlich wird Lorenz ein Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit werden.

□ Freyburg a/M., 2. Octbr. Vom hiesigen Schulneubau, dessen Richtfest erst vor wenigen Tagen gefeiert wurde, stürzte heute der Zimmergeselle A. König, Vater von vier Kindern, herab und erlitt solche Verletzungen, daß er kurz nachher starb.

§ In der vorigen Woche fand auf der Grube Amalie bei Querfurt ein Hauer, Vater von vier Kindern, durch Verschlüpfung seinen Tod.

§ Die für die neuconstituirten Amtsgerichte in Freyburg a/M. gewählten Schöffen und Hilfschöffen sind folgende: a. Schöffen: 1) Gutbesitzer Bläse in Größ, 2) Ortsrichter Gustav Thierfelder in Gosel, 3) Rentant Gustav Weise zu Gosel, 4) Landwirth Gustav Hauptner in Gleina, 5) Ortsrichter Karl Noack daselbst, 6) Ludwig Samuel Löhne in Schmeltroba, 7) Rittergutsbesitzer Otto Hanse daselbst, 8) Landwirth Gottlob Magdeburg zu Albersroda, 9) Landwirth Eduard Magdeburg daselbst, 10) Landwirth August Wille daselbst, 11) Mühlenbesitzer Karl Kürbig zu Zeddenbach, 12) Factor Herman Just in Rosbach, 13) Deconom Friedrich Siebelist in Baumerstroda, 14) Rittergutsbesitzer Karl von Hellendorf daselbst; b. Hilfschöffen: 1) Fabrikant Julius Kloss in Freyburg, 2) Maurermeister Ferdinand Schöner daselbst, 3) Magistrats-Ältester Großmann daselbst, 4) Oberamtmann Siegel zu Schloß Freyburg, 5) Stadtverordneten-Vorsteher Victor Balzer zu Freyburg, 6) Deconom Eduard Labbey daselbst. — Am 19. v. M. trat die Kreisynode in Freyburg zusammen. Unter verschiedenen angenommenen Anträgen befand sich auch der, von der Ephorie Freyburg die Kirchschaften an der Geisel und die weiter dahinwärts entfernt liegenden abzulösen, sie mit einigen anliegenden Parochien der Ephorie Querfurt zu vereinigen und eine neue Ephorie „Mücheln“ zu bilden.

§ Der Bericht des „Luz. Blbt.“ über die in der vorigen Woche abgehaltene Sitzung der dortigen Kreisynode entnehmen wir folgendes: Die Theilnahme am sonntäglichen Gottesdienst beträgt 23% oder fast den vierten Theil der Confirmirten; sie hat zugenommen besonders in Scheibbar und Großgörschen; in allen andern Parochien ist sie wesentlich gleich geblieben; ein eigentlicher Rückschritt ist nirgends bemerkbar. — An den Festtagen ist der Kirchenbesuch durchschnittlich doppelt, an einzelnen Orten, wie Lügen und Keuschberg, dreimal so groß als an Sonntagen. Missionen werden in 11 Parochien der Ephorie gehalten und finden befriedigende Theilnahme, besonders in Utranfrät und Großgörschen. Im vorigen Jahr sind zwei Missionen gefeiert, das eine in Lügen, das andere in Hohenlohe, beide unter reger Theilnahme. Dasselbe gilt von dem hier gehaltenen Gustav-Adolf-Fest. — Sedantag und Kaisers Geburtstag werden nur in einzelnen Gemeinden der Ephorie kirchlich gefeiert. Es will uns bedünken, daß die geistlichen Herren der Ephorie ihrem Patriotismus damit ein sehr schlechtes Zeugniß ausstellen. — Kirchliche Catechisationen mit der confirmirten Jugend werden in 11 Parochien gehalten, der Besuch erfreulich, wenn auch nicht überall von Seiten der jungen Wirtchen. — Ueber Enthüllung des Sonntagsgottes, weniger durch Arbeit, als durch Uebermaß an Vergnügungen wird mehrfach geklagt. Getauft sind in der ganzen Ephorie 686 Kinder, darunter 89 uneheliche, fast 1:7, (es scheint also mit der Frömmigkeit besser bestellt zu sein, als mit der Sittlichkeit) confirmirt 431, getraut 158 Paare, die meisten deslorirt, kirchlich beerdigt 519 Personen. — In 3 Fällen ist die Taufe unter-

blieben, in 6 Fällen die Trauung verschmäht (d. h. nicht begehrt worden). — Als weitere Folgen des Civilstandsgesetzes werden genannt: Verschleppung der Trauung, so daß Kinder 3, 4, 5 Monate alt und älter zur Trauung gebracht werden, die Verschleppung der Trauung und damit in Verbindung stehend ein laxerer Begriff von der Ehe überhaupt, die nicht rechtzeitige Angabe der Trauung und der kirchlichen Fürbitte beim Gefäßlichen, der mehrfach gemachte Versuch, kirchliche Ordnungen, die an Trauung und Trauung sich anschließen, zu durchbrechen, endlich die vielfache Nichtentrichtung der Stolgebühren an die Pfarrer und Kirchenbeamten. (1)

Wenn sich Jemand an seinem Geburtstage in Fraß und weißer Binde, einen Blumenstrauß in der Hand, vor den Spiegel stellt und sich selber gratulirt, so ist der Mann jedenfalls vernünftig über sich selbst. Ebenso vernünftig scheint am Donnerstag die „Duerfurter Zeitung“ gewesen zu sein, als sie sich an der Spitze ihrer Nr. 114 in einem acht Strophen langen, von ziemlichem Rand eingefaßten Gedicht zu ihrem einjährigen Bestehen selber gratulirte. Aus diesem Gedicht interessiren uns vornehmlich die folgenden beiden Strophen:

Bei den vor'gen Reichstagswahlen

Bildeten sich auch hier Partei'n,

Conservative und Liberale

Wollten beide Sieger sein;

Da zog's „Kreisblatt“ scharfe Grenzen

Zwischen beiden und sprach: Nein!

Aus politischen Tendenzen

Darf ich liberal nicht sein.

Ehrenmänner jener Richtung!

Dachten da: Für unsre Stadt

Läßt uns gründen, was hier fehlt:

Schnell ein liberales Blatt!

Wißig steuerten zusammen

Hundert von Stadt und Land

Und was daraus ist entstanden:

„Duerfurter Zeitung“ wird's genannt.

Wir ersuchen daraus mit vielem Vergnügen, daß die „Duerfurter Zeitung“ ein liberales Blatt ist. Bis jetzt haben wir davon noch nichts gespürt. Während der ganzen Vorbereitungszeit zu den Wahlen und während der eigentlichen Wahlkampagne hat dieses „liberale“ Blatt es nicht im Geringsten für der Mühe werth gehalten, sich zu rühren, um die Wähler aufzuklären, sie auf die Wichtigkeit der diesmaligen Wahl aufmerksam zu machen, überhaupt zu agitiren, wie es seine Pflicht war. Die Wahlausrufe und Einladungen der eigenen Partei erschienen im Inseratentheil, ohne daß im redactionellen derselben Erwähnung gethan wurde, einen Bericht über die letzte Steigraer Unwählerversammlung haben wir in der „Durf. Ztg.“ vergeblich gesucht. Für ein solches „liberales“ Blatt bedankt sich die liberale Partei im Wahlkreise Duerfurt—Merseburg. Wenn, wie das „Durf. Kreisbl.“ schreibt, die Wahlen im Duerfurter Kreise durchweg konservativ ausgefallen sein sollen, so trägt daran die angeblich liberale „Duerfurter Zeitung“ einen großen Theil der Schuld. Wenn sie nicht in der Lage war, eigene Wahlartikel zu bringen, weshalb hat sie denn nicht die unsrigen abgedruckt, gerade wie sie unsere Local- und sonstigen Originalnachrichten mit rührender Consequenz ohne Quellenangabe nachdruckt. Bei den Leitartikeln hätten wir ihr im Interesse der Sache die Quellenangabe gern erlassen. Wir stellen das der „Durf. Ztg.“ auch für die Zukunft anheim, jedenfalls wird sie dadurch für das Parteiinteresse erprießlicher wirken, als durch Geburtstagsgedichte, in welchem doch lediglich nichts anderes zum Ausdruck kommt, als die Freude, dem vorigen „Kreisblatt“ Concurrenz gemacht zu haben.

Theater.

Für unverfälschte Gemüther hat das Pennendorfsche mechanische Theater denselben hohen und geheimnißvollen Reiz, den wohl für uns Alle in unserer Jugend die gelegentlichen Vorstellungen eines Marionettentheaters gehabt haben, obgleich das Pennendorfsche mit seinen reich ausgestatteten, künstlicher dirigirten lebengroßen Figuren nicht mit einem Marionettentheater zu vergleichen ist. Dasselbe hat jetzt einige Stücke aus der Localgeschichte Merseburgs und Thüringens auf das Repertoire gebracht, nämlich „Rudolph v. Schwaben“

und „Ludwig der Springer“, welche bis jetzt eine besondere Anziehungskraft ausübten und sowohl an und für sich, als des localhistorischen Stoffes halber einen Besuch verdienen.

Vermischtes.

* (Ueber die Pulverexplosion) in Hamburg, die wir in der letzten Nr. gemeldet, enthalten die „Hamb. Nachrichten“ folgenden Bericht vom 30. September: Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich in der letzten Nacht gegen 3 Uhr in unserer Nachbarschaft Harburg, indem der dem Landungsplatz der Harburger Dampfschiffe gegenüber vor Anker liegende Euer des in St. Pauli wohnenden Herrn J. F. L. Boothy, welcher mit ca. 180 Ctr. Pulver geladen war, explodirte. Durch diese Explosion wurde das in der Nähe liegende Dampfschiff „Courier“ sehr stark beschädigt, auch boten sämtliche an dem Landungsplatz der Dampfschiffe befindlichen Gebäude, worunter das Zollhaus, Zollschuppen und die Delfabrik von Gaizer u. Co., ein Bild der ärgsten Verwüstung dar, nicht allein, daß die Fenster zertrümmert waren, sondern es waren auch theilweise die Wände der genannten Gebäude eingestürzt und die Dächer von Ziegeln entblößt worden. Eine von den Besitzern der Delfabrik von Gaizer u. Co. erst kürzlich neu angekauft Maschine ist total ruinirt worden, so daß sämtliche Arbeiter der bezeichneten Fabrik eingestellt sind. Die am Uferstrand in Lauenbruch gelegenen Häuser sind arg mitgenommen worden, auch ist die Stadt Harburg nicht verschont geblieben, jedoch hat sich die Verwüstung nur auf Zertrümmerung von Fensterscheiben beschränkt. Leider hat diese Katastrophe auch Opfer an Menschenleben gefordert, und zwar ist von der Besatzung des von Remel genommenen mit Stabholz beladenen Dampfschiffes, welches neben dem explodirten Schiffe vor Anker gelegen, ein Mann getödtet, zwei schwer und einer leicht verwundet worden, außerdem hat der Werksführer der Gaizer'schen Fabrik das eine Auge eingebüßt und mehrere Soldaten des 57. Hanseatischen Infanterie-Regiments in der Kaserne, welche hinter dem Schiffe liegen, leicht verletzt worden. Während der Explosion hat das Pulvergeschiff Besatzung nicht gehabt. Dasselbe dient zum Pulvertransport von Harburg nach Wandlense, woselbst die Waare in andere Schiffe überladen und so nach aberenropäischen Häfen befördert wurde. Die Vernehmung, welche die Katastrophe angerichtet, erstreckt sich weit über Harburg hinaus, selbst unsere Stadt und Umgebung ist davon nicht verschont geblieben. In zwei Häusern auf dem Johannishofwerf wurden Fensterscheiben zertrümmert und Thürnen aus den Angeln gehoben. Ferner wurde in Häusern auf dem Hammerbrook, in Borgfeld und in Wandlense die heftige Erschütterung nachgenommen.

* (Durchgebrannt) ist aus Cöln ein Postschaffner unter Mitnahme von mehr als 20000 Mk. in Geldbricksen. * (Junge Löwen.) Eine der Löwinnen des Zoologischen Gartens in Berlin hat, nachdem vor kurzem erst eine Andere einen jungen Löwen zur Welt brachte, am Dienstag früh drei männliche Junge geworfen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikationsgewinn keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 5. October predigen:
Domkirche. 9 Uhr: Herr Consist.-Rath Leufsdner.
2 Uhr: Herr Diac. Martins.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagschule) im Saale des Domgymnasiums. Herr Diac. Martins.
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Hildebrandt.
2 Uhr: Herr Prediger Richter.
Früh 8 Uhr und im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst wird Beichte und Abendmahl von dem Herrn Diac. Hildebrandt gehalten. Anmeldung, Einlösung der Collecte für das hiesige Waisenhaus, Neumarktkirche. Herr Past. Dressing.
Altenerbener Kirche. Herr Pastor Gruner.
Nach dem Gottesdienste allgem. Beichte u. Abendmahl. Anmeldung.

Den 30. Septbr. Abends 8 Uhr, entriß mir der unerbitteliche Tod nach längerem Bruchleiden und nur 24 stündigem Krankenlager durch Lungenentzündung meinen einzigen lieben Sohn, **Hermann Vientke**, im Alter von 17 Jahren 9 Monaten. Dies hat besondere Meldung, Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. Leipzig, den 1. October 1879.
Der trauernde Vater August Vientke.

Kirchen-Nachrichten von Landshut, September.
Geboren ein Sohn: dem Handarb. F. Stein; dem Gerichtsboten R. Müller; dem Handarb. Schröder; dem Bäcker M. Tänger; dem Bäcker R. Gröbel; dem Gagarrenmacher Böschel; eine Tochter: dem Ziegeleier Köbber; dem Handarb. G. Stein; eine außerehel. Tochter. — Getrauet: der Sattler Krüger in Coudershausen und Jungr. W. M. Dohmann hier; der Gerberei-Müller Seine hier und Jungr. E. Wille aus Wünschendorf; der Kaufmann Hünne in Bettin und Jungr. M. Albrecht hier. — Gestorben: D., des Bade-Verwalters Eberhardt T., im 1. Jahre an Krämpfen; L. M., des Gensdarmen Lehmann T., im 1. Jahre an Gehirnhauteitzünd.; M. J., des Handarb. Schlicher T., im 1. Jahre an Krämpfen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Don 22. bis 28. September 1879.
Eheschließungen: der Gutsbesitzer Gottschall in Jörbis, und U. A. E. Riemer hier; der Handelsmann Apelt, und U. L. Becker in Landshut; der Bäcker Theuring in Landshut, und J. S. Dietrich. — Geborene ein Sohn: dem Handarb. Veder; dem Jüwelier Ernst dem Strumpfwirter Böme; eine Tochter: dem Handarb. Bretschneider; dem Schäfer Bulsch; dem Dachdecker Langlein. — Gestorben: des Fleischermeisters Göthe todtgeb. T.; der Kutcher Hesselbarth, 59 J. 11 M., Bräutlichkeit; die verwitt. Steinhauserin, Lehmann, geb. Böhme 66 J., Altersschwäche; eine unehel. T., 2 M., Krämpfe die verw. Fleischerm. Beufel, geb. Göhlich, 66 J. 2 M., Magentrebs; der Handarb. Köneke, 49 J. 7 M. Blutsturz; des Maurers Hildebrand C., 2 J. 8 M. Schlag; des Gefreiten im Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 Richter T., 1 M. 14 T. Krämpfe; des Lederfabrikanten Myhling C., 3 M., Darmentzündung.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß heute zur Wahl für das Haus der Abgeordneten folgende Wahlmänner gewählt worden sind.

Im ersten Bezirk: der Kaufmann Reichelt, der Böttchereister Geuthner, der Kaufmann G. Dirbed, der Kaufmann Bedolt sen., der Fabrikant Mayer sen., der Kaufmann Frisch.

Im zweiten Bezirk: der Rechtsanwalt Wöfel, der Bauunternehmer G. Pfeiffer, der Kaufmann Weier, der Professor Dr. Witte, der Kaufmann H. Schulte sen. der Kaufmann A. Schwarz.

Im dritten Bezirk: der Stadtrath Kops, der Holzgerbermeister Barth, der Brauereibesitzer Leonhard der Kreissecretair Kufsch, der Lederfabrikant Hummel der Kaufmann Duerfurth.

Im vierten Bezirk: der Bädermeister Krüchner der Deconom Kurth, der Bureau-Vorsteher Schwenger der Kreisgerichts-Director a. D. Kögner, der Landesrath Freiherr von Bisingerode-Schurz, der Geheim-Regierungs-Rath von Freisenhau.

Im fünften Bezirk: der Lederhändler Wilhelm Veder, der Rentier August Wiegand, der Fabrikant Bennemann, der Director Wägler, der Fabrikant Franz Wirth, der Landwirth Oscar Seberer.

Im sechsten Bezirk: der Bäderm. Ehrig, der Bäderm. Puz, der Restaurateur Tiemann, der Deconom Carl Ebe sen., der Sanitätsrath Dr. Simon der Bäderm. Seyne.

Im siebenten Bezirk: der Deconom Knabe, der Tischlerm. Robert Berger, der Kaufmann Steiner, der Kaufmann Buchmann sen., der Mühlenseliger Kürbig, der Lehrer Cutfischer.

Im achten Bezirk: der Kablemeister Nögler, der Glasermeister Voigt, der Kaufmann Angermann, der Ziegeleibesitzer Otto Haase, der Cantor Geuthig, der Fleischermeister Stecher.

Im neunten Bezirk: der Deconomie-Verwalter Gorisch, der Fabrikant Wirth sen., der Maureremeister Giebertsch, der Zimmermeister Duerfurth, der Bezirks-Verwaltungsgerichts-Director Kobbe, der Deconom Jos. Wallenburg.

Merseburg, den 30. September 1879.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Gegen den von den städtischen Behörden beschlossenen Bebauungs- und Fluchtlinienplan der Vorstadt Neumarkt sind Einwendungen nicht erhoben. Derselbe wird demnach unmeßr in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgesetzt und liegt vom 4. October cr. ab im Communalbureau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. Merseburg, den 26. September 1879.

Der Magistrat.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag den 6. huj., Abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
Berathung und Beschlußfassung über:
1) die Bewilligung einer Entschädigung an die Wittwe Lehmann für Erbauung eines Stück Moner an ihrem Grundstücke;
2) die Bewilligung der Kosten zur Einrichtung noch einer Klasse in der Handwerker-Fortbildungsschule;
3) die Anlegung eines Bürgersteiges an dem neuen Gymnasialgebäude u.;
4) den Bebauungsplan Section V.;
5) das Regulativ der Gas-Verkauf.
Geheime Sitzung:
6) Personalien u.
Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Arieg.

Ein guter Hoshund ist zu verkaufen Kreuzstraße 4. H. Schmidt.

Hauspänne-Auction.

Montag Nachmittag 3 Uhr in der Dampfziegelerei von G. Schmidt, Galleische Straße.

Leichte und schwere Fuhrer.

werden bei billiger Preisstellung angenommen. Auch sind dafelbst ein Paar große Käuferfuhrer zu verkaufen.

Wilhelm Klengel, Amisshauer Nr. 4. Clavier-Unterricht.

wird ertheilt. Anm. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

M. 156.

Sonntag den 4. October.

1879.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 1,25 resp. 1,20 Mk. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Die russische Regierung hat ein neues Mittel erdacht, die Zeitungen zu knuten. Sie verbietet nämlich denjenigen, welche sich mißliebigen machen, auf gewisse Zeit die Aufnahme von Inseraten.

Auch für die Türcke sind bei dem Besuche Bismarck in Wien tröstliche Worte abgefallen. Der deutsche Kanalar stattete nämlich dem türkischen Vorkäufer Ebbem Pascha einen Besuch ab.

Nach einigen Begrüßungsbefürchtungen kam das Gespräch auf den Berliner Vertrag. Ebbem Pascha erkannte an, daß dieser von den Türken selbst so heftig angegriffene und kritisierte Vertrag heute die Rettungsplanke für das ottomanische Reich geworden sei.

Bismarck sprach seine Befriedigung aus, zu sehen, daß die Türcke zu einer solchen Anschauung gelangt sei und versicherte, Deutschland interessire sich für das Schicksal der Pforte mehr, als man glaube, und es wolle ihr die Möglichkeit einer Existenz und Entwicklung sichern.

Betreffs des Berliner Vertrages versicherte der deutsche Reichskanzler: Deutschland und Oesterreich würden über die friste Ausführung wachen und jede gegenseitige Befreiung von anderer Seite entschieden zurückweisen.

Es bekommt Niemand ein schöneres Leben als Getaway, der Erbkönig der Zulus. Derselben ist als englischen Staatsgefangenen die Capstadt als lebenslänglicher Aufenthalt angewiesen worden und die Bewandlung ist eine völlig seiner früheren Würde entsprechende. Sein Harem, bestehend aus drei hübschen Weibern, ist schon eingetroffen. So gut hat der schwarze Monarch es noch nie gehabt.

Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat September c. um 2564000 Doll. abgenommen. In der Staatskasse besaßen sich ult. September 234779000 Dollars in Baar.

Die Vereinigten Staaten beabsichtigen mit Deutschland ein neues Uebereinkommen wegen des Austausch von Post-Anweisungen abzuschließen. Zur Verhandlung über die Angelegenheit ist Herr Macdonald, Superintendent des Postanweisungsbüros, nebst Herrn Harrison als Bevollmächtigter hier eingetroffen.

Deutschland.

(Fürst Bismarck) soll nach konservativen Mäthern die Absicht haben, sich im bevorstehenden Abgeordnetenhaus mit dem Minister Falk wegen dessen bekanntem Brief auseinanderzusetzen. Wir glauben, daß Dr. Falk dem Reichskanzler die Antwort nicht schuldig bleiben wird.

(Der Statthalter von Elsaß-Lothringen) hat am Mittwoch seinen Einzug in die Hauptstadt der Reichsländer gehalten. Aber es war ein stiller und bescheidener Einzug, ohne jegliches Gepränge und ohne den sonstigen Styl. Der kaiserliche Statthalter hat die Leitung der Geschäfte mit einer geradezu ostentativen militärischen Kürze übernommen. Da er ganz unerwartet ankam, hatten sich am Bahnhofe nur der Bürgermeisterei-

Verwalter Bach und der Polizeidirector v. Saldern eingefunden, denen gegenüber Sr. Excellenz mit der Frage: „Woher wissen Sie, daß ich jetzt komme?“ das Erstaunen über ihre Anwesenheit ausdrückte. Nach kurzer Begrüßung begab sich der General-Statthalter im einfachsten Nietswagen und ohne in der Stadt das geringste Aufsehen zu erregen, sofort zu dem commandirenden General von Franck, während vor dem Präfecturgebäude, in dem der Statthalter residiren wird, der Bezirkspräsident von Ledderhose und der Oberst v. Strang zum Empfang bereit standen.

Von Empfangs-Freilichkeiten seitens der Behörden oder der Bevölkerung war nirgends eine Spur. Ebenso kurz und bündig ist die Art und Weise, mit welcher der General-Statthalter der Bevölkerung seinen Antritt mittheilt. Es geschah dies durch folgenden öffentlichen Erlaß an die „Bewohner von Elsaß-Lothringen“: „Ich trete das Amt als kaiserlicher Statthalter in den Reichsländern, das Sr. Maj. mir zu übertragen Allerhöchstdiät geruht haben, mit dem heutigen Tage an und bitte Gott um Kraft, dasselbe zum Ruhme des Reiches und zum Wohle von Elsaß-Lothringen zu üben. Straßburg i. E., den 1. October 1879. v. Manteuffel, General-Feldmarschall.“

(Der Reichstagsabgeordnete Graf Bismarck.) Wie den „Hamb. Nachr.“ mitgetheilt wird, ist Graf Wilhelm Bismarck, der jüngere Sohn des Reichskanzlers, zum Arbeiter im Bureau des Statthalters von Elsaß-Lothringen designirt.

(Der Hopsreder Stöcker) hat am Sonnabend in einer Versammlung in Gotha wieder einmal den Mund recht voll genommen und weidlich auf die Gesetze, die sein Kaiser und Vorkämpfer ausgeschrieben hat, geschimpft. In Berlin, sagt er, sind die Verhältnisse so schlecht, daß die Reichsregierung nicht im Stande ist, die Verhältnisse zu bessern.

(Die hiesige Postbehörde) hat am Sonntag den 2. October die Postanweisungen für den Monat September c. um 2564000 Doll. abgenommen. In der Staatskasse besaßen sich ult. September 234779000 Dollars in Baar.

(Die Vereinigten Staaten beabsichtigen mit Deutschland ein neues Uebereinkommen wegen des Austausch von Post-Anweisungen abzuschließen. Zur Verhandlung über die Angelegenheit ist Herr Macdonald, Superintendent des Postanweisungsbüros, nebst Herrn Harrison als Bevollmächtigter hier eingetroffen.

(Fürst Bismarck) soll nach konservativen Mäthern die Absicht haben, sich im bevorstehenden Abgeordnetenhaus mit dem Minister Falk wegen dessen bekanntem Brief auseinanderzusetzen. Wir glauben, daß Dr. Falk dem Reichskanzler die Antwort nicht schuldig bleiben wird.

(Der Statthalter von Elsaß-Lothringen) hat am Mittwoch seinen Einzug in die Hauptstadt der Reichsländer gehalten. Aber es war ein stiller und bescheidener Einzug, ohne jegliches Gepränge und ohne den sonstigen Styl. Der kaiserliche Statthalter hat die Leitung der Geschäfte mit einer geradezu ostentativen militärischen Kürze übernommen. Da er ganz unerwartet ankam, hatten sich am Bahnhofe nur der Bürgermeisterei-

Verwalter Bach und der Polizeidirector v. Saldern eingefunden, denen gegenüber Sr. Excellenz mit der Frage: „Woher wissen Sie, daß ich jetzt komme?“ das Erstaunen über ihre Anwesenheit ausdrückte. Nach kurzer Begrüßung begab sich der General-Statthalter im einfachsten Nietswagen und ohne in der Stadt das geringste Aufsehen zu erregen, sofort zu dem commandirenden General von Franck, während vor dem Präfecturgebäude, in dem der Statthalter residiren wird, der Bezirkspräsident von Ledderhose und der Oberst v. Strang zum Empfang bereit standen.

Von Empfangs-Freilichkeiten seitens der Behörden oder der Bevölkerung war nirgends eine Spur. Ebenso kurz und bündig ist die Art und Weise, mit welcher der General-Statthalter der Bevölkerung seinen Antritt mittheilt. Es geschah dies durch folgenden öffentlichen Erlaß an die „Bewohner von Elsaß-Lothringen“: „Ich trete das Amt als kaiserlicher Statthalter in den Reichsländern, das Sr. Maj. mir zu übertragen Allerhöchstdiät geruht haben, mit dem heutigen Tage an und bitte Gott um Kraft, dasselbe zum Ruhme des Reiches und zum Wohle von Elsaß-Lothringen zu üben. Straßburg i. E., den 1. October 1879. v. Manteuffel, General-Feldmarschall.“

(Der Reichstagsabgeordnete Graf Bismarck.) Wie den „Hamb. Nachr.“ mitgetheilt wird, ist Graf Wilhelm Bismarck, der jüngere Sohn des Reichskanzlers, zum Arbeiter im Bureau des Statthalters von Elsaß-Lothringen designirt.

(Der Hopsreder Stöcker) hat am Sonnabend in einer Versammlung in Gotha wieder einmal den Mund recht voll genommen und weidlich auf die Gesetze, die sein Kaiser und Vorkämpfer ausgeschrieben hat, geschimpft. In Berlin, sagt er, sind die Verhältnisse so schlecht, daß die Reichsregierung nicht im Stande ist, die Verhältnisse zu bessern.

(Die hiesige Postbehörde) hat am Sonntag den 2. October die Postanweisungen für den Monat September c. um 2564000 Doll. abgenommen. In der Staatskasse besaßen sich ult. September 234779000 Dollars in Baar.

(Die Vereinigten Staaten beabsichtigen mit Deutschland ein neues Uebereinkommen wegen des Austausch von Post-Anweisungen abzuschließen. Zur Verhandlung über die Angelegenheit ist Herr Macdonald, Superintendent des Postanweisungsbüros, nebst Herrn Harrison als Bevollmächtigter hier eingetroffen.

wurde bekanntlich vom Kriegsgericht zu einem halben Jahr Gefängniß verurtheilt, zu einem halben Jahr Festung begnadigt, nach 14 Tagen schon freigelassen, ging er sechs Wochen ins Bad und erhielt jetzt die vorenwähnte Beförderung. Nach einer Meldung der Weiser-Zeitung bestätigt es sich ferner, daß das dritte Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Grafen v. Monts ein freisprechendes ist. Graf Monts war Commandant des „Großen Kurfürsten“.

Es ist erfreulich, daß in dieser Weise die Schuldslosigkeit dieses Mannes an der suchbaren Katastrophe documentirt wird. Wann aber, so müssen wir immer von Neuem fragen, wird die Veröfentlichung der kriegsgerichtlichen Akten erfolgen, damit endlich die Nation sich selbst ein Urtheil darüber bilden kann, ob dieses einseitige Unglück in der That ganz unvermeidlich war.

(Die Ministerbesprechung) welche am Sonntag stattgefunden, muß sich um hochwichtige Angelegenheiten gedreht haben, denn wie die „Magdeburger Zeitung“ erfährt, ist der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf zu Stolberg-Bernigerode, am Dienstag nach Baden-Baden abgereist, um dem Kaiser Vortrag zu halten.

(Abitruientenprüfung.) Von allgemeinem Interesse ist eine Verfügung des Unterrichtsministers betreffs des Termins für Zulassung zur Abitruientenprüfung nach einem Wechsel des Gymnasiums. Dabei wird zunächst auf eine ältere Verfügung Bezug genommen, der gemäß ein Wechsel der Anstalt ohne zwingende Nothwendigkeit für die Aufrechterhaltung der Disziplin wie für die gründliche Durchbildung der Primaner sich gleich nachtheilig erwiesen, so daß bei einem unregelmäßigen Wechsel der Anstalt das Halbjahr, in welchem der Wechsel erfolgt, auf den zweijährigen Besuch der Prima nicht angerechnet werden darf.

Neuer Bestimmung nach macht es dabei keinen Unterschied, ob die Anstalt im Laufe oder am Schlusse eines Halbjahrs verlassen wird.

(Einsjährig-freiwilliger Dienst.) Eine nur auf Aufnahmeprüfung beruhende Angehörigkeit zur Obersecunda gewährt, nach einem Erlaß des Cultusministers vom 17. Juni d. J., wie der „N.-Anz.“ hervorhebt, nicht die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

(Die bisherigen Postbehändigungs-scheine.) Vom 1. Oct. ab wird man nur noch „Postzustellungsurkunden“ kennen. Eine solche Zustellungsurkunde nebst Abschrift muß dem Briefe ten äußerlich beigelegt sein, wenn der Absender eines in solchen über dessen erfolgte Bestellung eine postamtliche Bescheinigung zu erhalten wünscht. Formulare sowohl zu Urschriften, als Abschriften der Zustellungsurkunden können durch die Postanstalten und zum Preise von 5 Pfennig für je 10 Stück bezogen werden. Für Sendungen mit Zustellungsurkunden werden sodann allgemein erhoben; das Briefporto bezw. die Einschreibgebühr, eine Zustellungsgebühr von 20 Pf. und 10 Pf. Rückporto. Das Anheften einer gerichtlichen Verfügung an die Thür eines in der Wohnung nicht angetroffenen Empfängers wird für die Folge nicht mehr stattfinden. Ist die Zustellung an denselben oder an andere mit ihm in Verbindung stehende Personen nicht ausführbar, so heftet der bestellende der Postbote vielmehr eine schriftliche Anzeige an die Thür desselben, daß das zu übergebende Schrift-

